



- Informationsblatt Vogelgrippe -

Gleich vorneweg:

Die Vogelgrippe (aviäre Influenza) ist eine Erkrankung der Tiere. Für Hausgeflügel und Nutzgeflügel ist sie hoch ansteckend. Wird ein Geflügelbestand befallen ist die Todesrate hoch – und damit auch die wirtschaftlichen Verluste für den Landwirt.

Vogelkundler (Ornithologen) gehen davon aus, dass unser Wildvogelbestand schon seit längerem durchseucht ist. Das heißt, dass viele Wildvögel das Virus beherbergen, ohne zwingend daran zu erkranken oder daran zu sterben. Es ist also kein neues Problem. Daran ändert auch die hitzige Diskussion nichts.

Es gibt ganz verschiedene Grippevirusstämme. Ein Stamm ist das H5N1-Virus. Eine aggressive Variante davon, die in der Lage ist, den Menschen zu infizieren. Dies setzt jedoch einen intensiven Kontakt mit einem erkrankten Tier voraus. In den Ländern in denen es bisher zu Ansteckungen gekommen ist leben die Hühner mit den Menschen meist auf engstem Raum zusammen. Ein Viruskontakt, bzw. die Virusmenge in der Umgebung (sog. Virusload) ist also sehr hoch.

Vor diesem Hintergrund (hohe wirtschaftliche Verluste/Ansteckungsgefahr bei hohem Virusload) ist es sicherlich absolut wichtig und gerechtfertigt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die unsere Nutzgeflügelbestände schützt. Denn ein Landwirt, dessen großer Geflügelbestand infiziert ist, geht mit Sicherheit auch ein erhöhtes Risiko ein, sich mit dem Erreger H5N1 zu infizieren.

Panikmache?

In der Praxis häufen sich die Anrufe besorgter Patientenbesitzer wegen der Ansteckungsgefahr für Mensch und Tier.

Ich versuche an dieser Stelle kurz das Wichtigste zusammenzufassen:

Die Vogelgrippe ist zum jetzigen Zeitpunkt eine Tierkrankheit!

Wissenschaftler befürchten eine Grippepandemie beim Menschen. Was genau ist das?

Wenn ein Virus sich vermehrt kann es zu Veränderungen im Erbgut kommen. Vergleichbar ist das mit Fehlern bei der Vermehrung. Es gibt Fehler, die für das Virus schlecht sind (zum Beispiel es verliert seine Ansteckungsgefahr), aber auch Fehler, die für das Virus gut sind. Man nennt diesen Vorgang Mutation und es ist dieser Mutation zu verdanken, dass sich Individuen immer weiter entwickeln und sich den Lebensverhältnissen auch immer besser anpassen (Evolution).

Im Moment kann das Virus H5N1 den Menschen in Ausnahmefällen (s.o.) zwar infizieren, aber es findet dann keine Ansteckung von Mensch zu Mensch statt. Dafür wird eine Mutation benötigt (und zwar nicht nur von einem einzelnen Virus, sondern von einigen – s. Virusload oben) oder eben der Zufall, dass der infizierte Mensch gerade von einem menschlichen Grippevirus befallen ist und diese beiden ihr Erbgut zusammenschmeißen. Das wäre dann eine sehr gefährliche Gemengelage: Denn daraus entstünde ein hochansteckendes Grippevirus, gegen das es keinen Impfstoff gäbe. Viele Menschen würden daran schwer erkranken (weil es uns völlig ungeschützt erwischen würde, auf dem falschen Fuß sozusagen) und die Krankheit würde sich in Windeseile verbreiten. Viele Menschen würden sterben.

Das wäre dann die gefürchtete Grippepandemie.

Grippepandemien hat es gegeben, seit dem es Grippeviren gibt. Sie gingen meist von tierischen Grippeviren aus. Meist kommt es alle 20-30 Jahre zu einer Grippepandemie. Die letzte war vor 39 Jahren. Die nächste wird kommen. Wann weiß niemand. Auch kein Wissenschaftler. Und kein Wissenschaftler vermag sagen von welcher Tierart, bzw. von welchem tierischen Grippevirus sie ausgehen wird.

Bis H5N1 zu einer Grippepandemie beim Menschen führen kann müssen viele Zufälle zusammen kommen.



- Informationsblatt Vogelgrippe -

Auf Rügen gibt es jedes Jahr viele Todesfälle unter den Wildvögeln. Da in diesem Winter der Erdboden außerordentlich lange gefroren war, sind die Vögel auch geschwächer als sonst. Die Todesfälle nehmen zu. Bisher wurden diese Tiere jedoch nie getestet. Die meisten der Tiere, die nun positiv getestet wurden sind schlicht an der „normalen“ winterlichen Entkräftung verstorben. Auch bei dem Fall der Katze ging aus den offiziellen Berichten nicht wirklich hervor, ob das Tier an H5N1 verstorben ist, oder an Entkräftung. Es wurde auch nicht berichtet, ob das Tier auch auf andere Erkrankungen untersucht wurde, z.B. Leukose oder FIV – die eine Schwächung des Immunsystems zur Folge hätten.

Sperrgebiet/Schutzzone:

Da es auch immer wieder Verwirrungen gibt über die Hauspflicht bei Katzen bzw. den Leinenzwang bei Hunden, noch einmal einige kurze Erläuterungen hierzu: Wird ein Vogel oder ein anderes Tier gefunden, welches H5N1 beherbergt, so wird um diese Fundstelle herum ein Sperrgebiet eingerichtet. In diesem Sperrgebiet herrscht Leinezwang für Hunde und Haus-/Stallpflicht für Katzen. Darüber hinaus gibt es im Umkreis von 10 km eine Schutzzone. In Brandenburg gilt für diese Schutzzone bisher kein Leinenzwang bzw. Haus-/Stallpflicht.

Ein Wort zum Schluss:

Ich denke für den Normalbürger gilt kein erhöhtes Ansteckungsrisiko. Um sich mit H5N1 anzustecken bedarf es eines engen Kontaktes zu infiziertem Geflügel. Das Virus ist zudem in der Umgebung nicht gerade widerstandsfähig. Es ist nicht gefährlich Geflügel in gekochtem/gebratenen Zustand zu verzehren. Gleiches gilt für Eier.

Viren mutieren jeden Tag. Jeden Tag können also neue Krankheiten entstehen – bzw. bekannte Krankheiten plötzlich infektiös werden für den Menschen. Unsere Umgebung ist nicht steril. Eine Katze die einen toten Vogel frisst kann sich z.B. auch Salmonellen einfangen. In der Regel tut sie es nicht. Der Verzehr von rohem Fleisch kann uns krank machen. Salmonellen sind nur eine Erregergruppe, die in rohem Geflügelfleisch oder in rohen Eiern vorkommen können.

Es ist ganz wichtig alles menschenmögliche zu unternehmen, um H5N1 aus unseren Hausgeflügelbeständen herauszuhalten. Ob vom einzelnen Wildvogel für uns Menschen oder unsere Hausgenossen (v.a. Katzen) wirklich eine so große Infektionsgefahr ausgeht, wage ich zu bezweifeln. Einen Grund zur Panik sehe ich nicht. Einen Grund zu blindem Aktionismus ebenfalls nicht.

***Haben Sie noch Fragen?
Unser Praxisteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.***